

Schorndorfer Anzeiger

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1. M. 10 S. durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Montag den 11. November 1895.

Insertionspreis: eine Aespaltenne Zeile oder
deren Raum 10 S.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Bestes Sauerkraut,
von nur ächtem Silberkraut, ist fortwährend zu haben bei
Chr. Schmidt b. Schloß.

Ledertreibriemen



unter Garantie für Haltbarkeit.
Niederlage bei Frn. A. Gerhah,
Sattlermeister, Schorndorf.

Geld

in größeren und kleineren Posten
zu 3 1/2 - 4 1/2 % wird auf gute
Pfandsicherheit ausgeliehen,

Zieler
an und verkauft durch
G. Troffel, Hypothekengeschäft
Stuttgart, Thumstr. 4.

Zu vermieten

habe, 1 möbliertes oder 2 unmoblierte
Zimmer, die nach Belieben
bezogen werden können.
Fr. Deffinger b. Forsthaus.

Schorndorf.
Für einen Gemeinbeangehörigen
wird ein Anlehen von
4500 Mark
zu 4% gegen doppelte Pfandsicherheit
aufzunehmen gesucht. Offerte
nimmt entgegen
Schultheiß Beutel.



**Tafel-, Clavier- und
Wagenterzen**

in jeder Größe
Alleinige Niederlage in Schorndorf bei

Fr. Bühler, b. d. Kirche.

Schorndorf.
Einen schönen Ueberzieher
habe ich im Auftrag billig zu verkaufen.
Leuthardt, Schneider.

Einen gut erhaltenen
Kaufwagen
verkauft
Karl Giesmann.

Damen-Confection!

In jeder Größe vorrätig.
Kinder-Mäntel, von M. 2.50
an bis M. 14.
**Kinder- & Mädchen-Jäckchen,
Jacken,** einfache, von blau
Cheviot M. 4.80.
Jaquetts, neueste, von schwarzen Sammeten,
Erdtöne- und farbigen Stoffen, von
M. 9.75 bis M. 34.
Regenmäntel, schwarz, blau u. hellfarbig,
von M. 13 bis M. 30.
**Capes, Rad-Mäntel, Winter-
Mäntel, Kragen,**
sehr gediegene Sachen zu billigen Preisen,
Regenmantel- und Jackenstoffe
am Stück,
neue Winterkleiderstoffe
in allen Preislagen.
Ernst Kiess, Markt-Platz.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß in Schorndorf
nur Herr

Eugen Hees, Hauptstraße
eine Niederlage der
ächsten Schorndorfer Schnupftabake
besitzt.

Gebrüder Krüger, Tabakfabrik
in Dünzelsau.

Wilhelm Layh,

Schorndorf-Hauptstrasse,
bietet bei billigsten Preisen fortwährend Neuheiten in
vorgezeichneten, angefangenen & fertigen Arbeiten
auf Leinwandstoffen aller Art,
Filz, Tuch, Plüsch und Stramin.

Großes Lager

in
Kragen, Salips, Manschetten & Handschuhkasten,
Cigarrenkasten, Dokumentenmappen, Photographiehänder,
Schirmhüllen, Plaidhüllen, Keiserrollen, Cablett, Chee-
tisch- & Klavier-Becken, Neglige-Casques, Handtücher,
Wandtaoer, Bürstentaschen, Journalhalter u. s. w.

Schwedische Stickerien.

Stück- & Häkel-Material aller Art.

Alle Montag Sprechstunde

von 8 bis 6 Uhr
in der Krone zu Schorndorf.
W. Wille, prakt. Zahnarzt.

Rechtsanwalt

Müller in Stuttgart, Neckarstraße 15 part.
übt die Anwaltspraxis

— von jetzt an auch bei Oberlandesgericht — aus. (D 2)
J. Oppinger's Journerldg. **Saut- & Würgscheine** empfiehlt die
Stuttgart, Olgastraße 13 u. 18. **G. W. Bayer'sche Buchdruckerei.**

Corsetts,

beste Facons,
frisch eingetroffen bei
W. H. Layh.

Frisch gewässerte
Stadtfische
sowie
gerauchte Heringe
empfiehlt
Eugen Hees, Hauptstr.

Geld zu 3 1/2 %

bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicher-
heit vermitteln,

Haus- & Güterzieher
kaufen billigst
Informationshefte senden an
**Moller & Weittinger,
Syndikatsgeschäft, Seildamm.**

In meinem Hause, Urbansstraße,
habe ich die

Parterrewohnung,
4 Zimmer und Laden, zu vermieten
event. das Haus zu verkaufen.
Eugen Hees.

Einige jüngere
Wochenlöhner
finden dauernde, lohnende Beschäftigung bei
**J. Weber, Sägewerk,
Göppingen.**

Eine größere sowie eine kleinere
Wohnung
hat sofort oder später zu vermieten
Eugen Hees, Hauptstr.

Ein Logis
hat zu vermieten
Friedrich Staiger.

Wohnung zu vermieten!
Eine schöne Wohnung im ersten Stock,
bestehend in 3 Zimmern und sonstigem
Zubehör auf Martini oder später zu
vermieten.
J. Seher, Wäcker.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt und ge-
waschene, erst niedrigste
Bettfedern.
Wir verdienen zollfrei, gegen Nachn. (selbst
bestehende Quantität) Gute neue Bett-
federn pr. W. 1. 60 Pfg., 80 Pfg.,
1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima
Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M.
80 Pfg.; Weiße Federen 2 M.
u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.;
Fein. Eist. Hirschzahn-Ganzdaunen
(sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M.
Bepackung zum Schließen. — Bei Be-
trägen von mindestens 75 M. Fr. Post-
nachnahme. — Nichtgekauftes berechn. zurückgenommen!
Pecker & Co. in Horford
in Westfalen.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.
Am 22. Sonntag nach Trinitatis
(10. November 1895). —
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.
10 1/2 Uhr Kindergottesdienst
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachmittags 1 Uhr Christenlehre
(Töchter)
Herr Dehn Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr Missionsstunde
Herr Missionar Schaal.
Katholische Kirche
kein Gottesdienst.

Amthliches.

Bekanntmachung.
Das Geschäftszimmer des Bezirksfeldwe-
bels M a u r e r befindet sich von heute ab in
dem Haus der Gebrüder Breuninger
Nr. 353 am Bahnhofsquang.
Königl. Bezirkskommando Smünd.

Ueber die neuen Steuergesetze und ihre Wirkungen auf die Gemeinde- verwaltung und die einzelnen Steuerzahler

(S. 1 u. 2.)
Jeder weiß, in welcher Form Land und
Landessteuer von den Bezirkssteuerämtern die
Steuern — helfen sie direkte oder indirekte —
Umgele oder Familiensteuer zum Einzug kommen,
und wird daher über die Ausfuhr, wer den
Einzug dieser neuen Steuer besorgt, nicht son-
derlich erbaut sein. Man kennt jene gedruckten
und geschriebenen Zahlungen-Aufforderungen, aus
denen der Gerichtsvollzieher drohend heraussieht.
Man weiß, daß es früher keine Rückfragen gab.
(Wir wollen aber damit einzelnen Beamten keinen
Vorwurf machen, es liegt das im System und
in den Gesetzen, wo bestimmte Fälligkeit- und
Einzugsstermine gegeben sind.)
So soll es auch mit der neuen Einkommen-
steuer werden. In 3 Erhebeterminen, 1. Juli,
1. Oktober und 1. Januar, wird sie zum Ein-
zug gebracht.
In Art. 67 des Gesetzes sind allerdings
einzelne Fälle angeführt, in welchen die Ein-
kommensteuer niedriger schlagen werden kann; in
2 der angeführten Fälle halten wir dies für
selbstverständlich, nämlich einmal, wenn das Ver-
einerungsverfahren voraussichtlich ohne Erfolg
sein würde, oder wenn die Kosten der Ver-
einerung außer Verhältnis zu dem ausstehenden
Steuerbetrag stehen.

Indrik.

Einseitiges Jdyl.
3. Fortsetzung.
Indrik blickt sich zu seinem Opfer herab,
schneidet mit einem kalten Griff dem Leichnam
ein Ohr ab, daß er zu sich stellt, und eilt dann,
ohne irgend Anstalten zu machen, um die Spuren
seiner That zu verwischen, dem väterlichen Gemüde
zu, als ob nichts vorgefallen wäre.
Am nächsten Morgen ist er frühzeitig auf
den Beinen, aber niemand erfährt etwas von
seiner nächtlichen That. Er hilft dem Vater beim
Ausführen der Pferde und steigt dann zu ihm
auf den Wagen, denn heute gilt es auf dem Hofe
des gnädigen Vaters, des Gutsherrn, zu helfen.
In solchen Frohndienst besteht die Gegenleistung
für die Nutzung des erbgütlich übernommenen,
aber eigentlich, wie ursprünglich, herzoglichen
Hofes. Noch viele Gegenstände mit Gespann
und Knechten finden sich in und man macht sich
auf der ausgebeugten Schultern an die Arbeit.

Amthliches.

Und nun noch eins! Das neue Gesetz bringt
dem Bezirkssteueramt auch großen Geschäfts-
zuwachs. Doch dies thut nichts! Das Finanz-
ministerium hat im Hintergrund hunderte von
unverwendeten Leuten; da ist Gelegenheit, sie
unterzubringen.
Die Steuer-Reform kostet zwar schon wieder
viel Geld, aber sie trägt auch viel ein, des-
halb ist die Gelegenheit günstig, die Zahl der
Finanzbeamten zu erhöhen.
Die Einkommensteuer soll auch für die Ge-
meinden etwas abwerfen. Nach Anlage 6 zum
Entwurf sind neben 4 Proz. Staatssteuer 2 Proz.
Corporationssteuer vorgesehen.

Corporationen und Gemeinden haben ihre
Einzugsbeamten und zwar wohl die denkbar
billigsten. Könnten nun diese nicht auch den
Einzug des Staatssteuerbetrags — wie bei den
andern Steuerquellen — besorgen? Wäre dieser
schon vorhandene Einzugsapparat nicht der
einfachere und billigere, zumal auch der Orts-
vorsteher alle Vorbereitungen nach Art. 32 bis
43 treffen muß?
Darüber meinen wir, sollten die Steuer-
zahler ihre Meinungen austauschen und sich
zunächst an unsere Vertreter im Landtag wenden
und dieselben ersuchen, durch öffentliche Ver-
sammlungen die Materie weiter zu behandeln.
Wir meinen, es sollte nicht gehen, wie früher
Zeit bei dem Krankenversicherungsgesetz, als man
uns auf einmal belehrte, daß unsere Hausflöhe
und Hausstücker auch versicherungspflichtig seien.
Es sollten nicht wie damals, als eine große
Aufregung im ganzen Lande Platz griff, nach-
träglich gedruckte und geschriebene Ministerial-
Erlasse die Härten teilweise ausmerzen.
Bei allen Gelegenheiten spricht man zu uns
über Festhaltung an der Gemeinde-Autonomie;
von Conseratismus u. Wir glauben aber nicht
Unrecht zu haben, wenn wir behaupten, daß
wir in den letzten Jahrzehnten durch die neue
Gesetzgebung von diesem Selbstverwaltungsrecht
infolge Centralisation und auf andere Weise nur
eingebüßt haben.
Auch vom Geiste des neuen Gemeinde-

Verwaltungs-Ges.

wird wenig verspürt, sehr viel
hört man noch von unnötiger Bevormundung
und logen. Griffelspitze!

Darum habt Acht auf euer altes Recht
und eure bewährten Gebräuche, laßt sie euch
nicht verkümmern und wehrt euch um deren
Erhaltung auch in Steuerfragen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
Stuttgart, 7. Nov. Die Generaldirektion
der Verkehrsanstalten scheint nach den Erfah-
rungen, die sie in der letzten Kammeression zu
machen hatte, endgültig von dem Plane des
Ankaufs der drei Häuser Ecke Fürsten- und
Friedrichstraße Zweck der Erweiterung des
Stuttgarter Hauptpostamtes abgesehen zu sein.
Neuerdings ist man dem in der Kammer bereits
in die Erscheinung getretenen Gedanken näher
getreten, den Baker-Annahme sowohl als Bestell-
Dienst entsprechend den Veränderungen des
Personen-Bahnhofs zwischen die Gebäude der
Kerner- und Schillerstraße (also unterhalb des
Bahnhofs) ganz oder teilweise zu verlegen. Der
Stuttgarter Gemeinderat, welcher zu einem Gut-
achten über das Projekt aufgefordert wurde, ist
nun zwar der Ansicht, daß sich die Verlegung
des Bestelldienstes dahin wohl empfehle, keines-
wegs aber die Verlegung des Annahmendienstes
wegen der großen Entfernung von den Haupt-
geschäftsplätzen der Stadt. Viel eher empfehle
sich die Errichtung eines zehnten Spezial-Post-
amts in der Mitte der Stadt, wozu auch eine
Telegraphen- und Telephon-Station verlegt
werden dürfte. In einem großen Teil der
hiesigen Geschäftswelt hält man übrigens nach
wie vor an dem Gedanken fest, daß sich der
Regionskafarnenplatz in erster Linie zur Errichtung
eines Postamts empfiehlt. Hat man doch
erst neuerdings in Frankfurt a. M. das neue
Zentralpostgebäude nicht in die Nähe des neuen
Bahnhofs, sondern mitten in den Hauptverkehr
hineingestellt.

Zu Mittag begibt sich Alles auf den Gutshof,

um sich zu erfrischen, der gnädige Vater selbst
ist im Hof, da hört man lautes Geschrei, und
bald darauf kommen zwei Männer, keuchend, er-
schöpft und in Schweiß gebadet herein, umgeben
von einer ziemlich Anzahl Menschen, und tragen
auf einer Art von Wägre einen dunklen Körper,
es ist ein noch nicht ganz ausgewachsener, aber
fröhlicher junger Bär. Er ist natürlich todt, sie
aber haben ihn nicht getödtet, wie sie berichten,
sondern ihn tot gefunden. Wo denn? Auf dem
Grundstück Brenze's. Aber Brenze weiß von nichts.
Man betrachtet noch den toten Gesellen, man
findet die Sache höchst merkwürdig und unerklär-
lich, denn ein anderes Thier kann ihn nicht getödtet
haben, weil, abgesehen von allem Anderen, die
Wunden an dem Leichnam: Stichwunden sind, mit
einem spitzen Instrument begeben, wer aber
wiederum hat die Vollmacht, mit einem bloßen
Messer einem Bären zu Weibe zu gehen, und gar
den Erfolg ihn zu töten. Man bemerkt, daß ein
Ohr fehlt. Der Gutsherr giebt Befehl, den Bären
in die Kette zu schäffen (einem Hause, wo auf
höflichen Hof der Koggen vor dem Dreifüßer
angebirt wird), und bemerkt, daß die Kinder des
Bären, wenn der eigentliche Erleger desselben sich
nicht einstelle, den von der Regierung ausgelegten
Preis erhalten und das Fell verkaufen könnten.
Da tritt Indrik hervor, den bisher eine gewisse
bescheidene Schüchternheit zurückgehalten, und sagt:
„Dann gnädigster Vater, melde ich mich, mir ge-
hört der Bär, ich habe ihn erlegt!“ — „Junge,
bist du toll?“ Alles lacht, aber Indrik gräbt
in seinem Gewand und holt das abgetrennte
Bärenohr hervor, er zieht sein Messer heraus,
öffnet es und zeigt, wie es in die klaffenden Wun-
den am Körper des Bären passe — kurz zu aller
Staunen, aber auch lautem Jubel entpuppt sich
Indrik als Bärenjäger, und von Allen umringt,
muß er seinen kühnen Streich erzählen, der ihm
allgemeines und unbedingtes Loos für seinen Mut
und seine Schlaueit einträgt. Er hatte auch
seine Sternbetrachtungen erwägt, ob der Gyar
so viel Hundel habe als Sterne am Himmel und
ob er ihm wohl ein paar Bären würde. Darin
kämpfte der allernächste Vater an und sagte:
„Wohl will sie dir der Gyar, unser allernächster
Vater, gern geben, weil du so ein braver

Der Vorstand des Ortsausschusses der Deutschen Partei drückte in der gestrigen Sitzung dem bisherigen Redakteur Stodmayer den Dank des Ortsausschusses für dessen verdienstvolle Thätigkeit im Dienste der Partei aus. Für den Winter sind alle vierzehn Tage Parteivertragsabende geplant.

Im Bahnhofswartsaal 3. Klasse wurden dieser Tage die im 2. Quartal aus Württemb. Stationen und in Jügen gefundenen herrenlosen Gegenstände versteigert. Wie groß die Zahl derselben war, zeigt wohl am besten, daß die Versteigerung drei ganze Tage in Anspruch nahm, ein neuer Beweis, daß das Fundbüro trotz der wiederholten Hinweisen in Blättern noch viel zu wenig bekannt ist.

Ludwigsburg, 8. Nov. Wie bestimmt verlautet, besteht die Absicht, in unserer Stadt ein Volkshaus zu errichten, ähnlich dem Schwimmhaus in Stuttgart. Dasselbe soll mit elektrischer Beleuchtung versehen werden. Als Platz für das Haus ist vorerst das Westende der Stadt in der Nähe des Schlachthauses und der Französischen Eichenfabrik angesetzt.

Geislingen, 5. Nov. Die Einweihung des neuen Mädchen Schulgebäudes fand heute hier statt. Dasselbe ist ein stattliches, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Schulgebäude mit drei Stockwerken und Erdgeschob, in dem sich die Wohnung des Hausmeisters und die Zentralheizung befinden. Die Baukosten belaufen sich auf etwa 100000 M. Vormittags 9 Uhr nahmen die Schüler Abschied von ihren alten Schulorten. Um 10 Uhr ging's unter Vorantritt der Musik durch die Hauptstraße der Stadt zum neuen Schulhaus, an dessen Portal Stadtbauinspektor Steiff dem Stadtschultheißen Wöhrlinger die Schlüssel übergab, welcher sodann nach einer Ansprache die Worte erschloß. Im Festsaal fand sodann der Festakt statt, den ein dreistimmiger Gesang der Schülerinnen eröffnete und schloß. Die Festsprache hielt der Bezirkschulinspektor, Stadtpfarrer Gmelin, zwei Schülerinnen delamierten, Mittelschullehrer Lauffer hielt eine Ansprache und Stefan Dr. Baumeister sprach das Wohlgebet. Zum Schluß fand die Bestichtigung des Hauses statt. Um 12 1/2 Uhr war im Gasthaus zur „Post“ ein gemeinsames, ziemlich zahlreich besuchtes Festessen, bei dem ebenfalls die Musik spielte und mehrere Toaste ausgebracht wurden.

Waldenburg, 8. Nov. Ein wohl selten vorkommender Diebstahl wurde im Weiler Obermühle verübt. Einem Gutbesitzer von dort wurde über Nacht sein See in nächster Nähe abgelassen und ausgefüllt. In zwei Körben wanderten die Fische, etwa 4 Btr. als „Zweischgen“ nach Stuttgart. Ein Stuttgarter Wirt der „Schwabengröble“ kaufte und erzählte von den billigen Fischen; so kam man der Thäter auf die Spur, der nun auch im Netz ist.

Deutsches Reich.
Berlin, 7. Nov. Der Kaiser hat zugesagt, der Einweihungsfeier des Kyffhäuserdenkmals beizuwohnen.
Der Reichsanzeiger schreibt: Zu den umlaufenden Zeitungsartikeln über den Stand der Beratungen bezüglich einer neuen Militärstrafprozess-Ordnung bringt der „Hannoversche Courier“ aus Berlin ein unterrichteter und zuverlässiger Seite“ Mitteilungen, die eine verächtliche Unternehmung des Sachverhalts verraten, daß die Quelle derselben als eine unzuverlässige und nicht unterrichtete bezeichnet werden muß. Die Angabe, der Kriegsminister habe, wie bekannt, im Reichstage eine Vorlage im Sinne der Öffentlichkeit des Militärstrafprozesses in Aussicht gestellt, ist absolut falsch. Der Kriegsminister hat sich im Reichstage mit keiner Silbe über die Frage der Öffentlichkeit geäußert. Von einer Frage über Abänderung des Militärstrafgesetzbuchs ist überhaupt die Rede gewesen. Die Verhandlungen über Militärstrafprozessordnung haben im Staatsministerium selbst im Beisein des Kriegsministers stattgefunden und sind im wesentlichen abgeschlossen. Was über den Verlauf derselben bei „unterrichteter und zuverlässiger Seite“ im „Hannoverschen Courier“ erzählt wird, ist thatsächlich unrichtig, wie auch die Angabe über die an Allerhöchster Stelle bereits getroffenen prinzipiellen Entscheidungen.

Bei der gestrigen Wahl von 14 Stadtverordneten zur dritten Abteilung wurden gewählt sechs Liberale und drei Mitglieder der Arbeiterpartei; drei Stichwahlen sind vorzunehmen und zwei Wahlbezirke stehen noch aus.
Die Kommission zur Begutachtung einer Revision des Alters- und Invaliditätsgesetzes beendete die Detailberatung des Entwurfs. Als Resultat ergibt sich die Ansicht, daß das Gesetz vereinfacht und seine Ausführung erleichtert werden könne. Ein dementsprechender Gesetzentwurf wird erst im nächsten Jahre an den Reichstag gelangen.

Eine Bitte vom Thüringer Walde.
Auf der höchsten Höhe des Thüringer Waldes, auf dem Höhenzug, der das Gebiet der Saale von dem der Werra scheidet, liegt am Rennsteig das Dorf Steinheid, dessen Kirchlein an freundlichen Sommertagen weit hinaus schaut ins Land, während im Herbst und Winter gewaltige Nebel- und Schneemassen den Ort umhüllen und gewaltige Stürme die kleinen Häuser erbeben machen. Aber ein fleißiges Willein arbeitet darin vom frühen Morgen bis zur sinkenden Nacht, um an den Gasflammen den prachtvollen Christbaumschmuck aus Glas mit echtem Silberpiegel herzustellen, der dem Weihnachtsbaum den schönsten Glanz verleiht. Erst in der neueren Zeit hat in diesem Dorfe die vor 300 Jahren in Thüringen eingeführte Glasindustrie ihren Einzug gehalten, nachdem die frühere Holzwarenindustrie durch die Entwicklung der Metallindustrie zum Erliegen gekommen war. Das fleißige, an Entbehrungen gewöhnte Willein kämpft einen schweren Kampf ums Dasein und um demselben aufzuhelfen, haben sich einige Herren am Orte zusammengethan, um den Steinheider Christbaumschmuck zum Besten der Arbeiter direkt zur Verwendung zu bringen. An der Spitze dieses Komitees steht der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Roth und ist das Unternehmen der Kontrolle des Herzog. Landrats in Sonneberg unterstellt.

Haupthaar. Dantes Vachen und frühliches Stimmengewir wird vernehmbar, Zudrit beschleunigt seine Schritte und erreicht bald die Spitze. Ein freundliches Bild zu seinen Füßen! Glühend im Sonnenlicht liegt ein kleiner blaueisener See vor ihm, von Birken, Firschen und Eikern in zwanglosen Gruppen umstanden. Unten am Rand des unmittelbar in die Flut abfallenden Hügels sitzen drei junge Mädchen in ihrer Sonntagstracht, mit bunten Kapfütchern, mit dem weit ausgefächelten, enganliegenden Mieder, aus welchem das weiße, mit roten Ligen besetzte Hemd hervorschaut, und mit ihren langen vielfaltigen Röcken. Sie haben ihre Hüfte in die einladende Flut getaucht. Neben ihnen liegen große Geminde und Kränze von Eichenlaub, denn der Johannisabend ist vor der Thür. Zudrit kennt sie, es sind Madde und Kerle, die hochgewachsenen, übermütigen Töchter des nächsten Krugwirts, und Ebbe, die freundliche, Vater und Mutter findet ihr todt, die Herrin des Gutes hat sie aufgefunden und lehrte sie in Haus und Hof sich tummeln und idyllen. Zudrit läßt einen gellenden Ton aus, er wird gehört und bemerkt, mit lautem Getöse fahren die Mädchen

aus der Flut, und Madde ruft ihm neckisch zu: „Wir sind keine Vären, zieh weiter deines Weges.“ Der Ruf hat aber nur die entgegengesetzte Wirkung; in gemessenen Schritten scheidet Zudrit den Hügel hinab, gerade auf die Gruppe zu. „Mädchen, ei, gebt mir von euren schönen Eichenkränzen, hab' noch keine für den Johannisabend!“ Aber Kerle antwortet: „Das hät noch gefehlt! Junges Stämmchen, du meinst wohl, seit du den Vären erlegt, kändest dir alle Kränze und alle Mädchen zur Musterung frei und du brauchst nur zu wählen!“

„Was kümmern mich die Mädchen, ich freie noch nicht, und wenn ich freie, werbe ich mir kein so langes Weib wie du, das vom Winde gebogen wird, höchstens eine kleine, starke nehme ich, über die der Wind hinwegbläst!“

Zudrit kerlte ist nicht auf den Mund gefallen: „Wenn ich dich zum Mann nehmen müßte, Zudrit, weißt, was ich dann hätte? dann wöllt ich dir ein gutes Lager bereiten, drei Rollen Döseln, harte Steine zum Kopfschlagen und eine Egge als Zudecke!“

Fortsetzung folgt.

Auf Lager sind besonders zwei Sortimente 1) Weib in Silber, matt und glänzend, feinste Ausführung, sehr begehrt; 2) Bunt, in den billigsten Farben und mannigfaltigen Formen. Ein Franco-5-Mt.-Kistchen enthält gewöhnlich: 100 Silber- oder Goldkugeln in 10 Ketten, 1 Engel, Spitze, Trompete, Glocken, 1/2 Duzend grüße, 2-3 Duzend mittlere, 2-3 Duzend kleinere Sachen, Kugeln, Vogel, Kuffe, Zapfen u. s. w., Samettaschen in verschiedenster Ausführung, 1/2 und 1/4-Kisten das 2. und 4.ache davon, dem Werte nach, aber andere Sachen. Auch ein einfaches Sortiment franco zu 3,50 M. incl. Verpackung, enthaltend: 200 Brillantkugeln in 20 Ketten 2 Duzend mittlere und 2-3 Duzend kleinere, schönste Sachen, ist diesmal vorgelesen. — Mädchen doch schon jetzt recht zahlreiche Aufträge auf oben bezeichnete Kistchen den Weg nach Steinheid finden zu dem Pfarrer der vereinigten Glasbläser: Herrn Edwin Koch, Mäler in Steinheid, oder auch direkt zum Ortsgeistlichen, Herr Pfarrer Roth. Zu der Freude über den schönen Christbaumschmuck im eigenen Hause gefestigt sich für die verehrten Besteller das freudige Bewußtsein, gleichzeitig dazu beigetragen zu haben, daß ein Schimmer der Weihnachtsfreude auch in die Hütten der armen Glasbläser fällt — und diese Leute sind es wert.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 7. Nov. Aus Larnopol (an der galizisch-russischen Grenze) wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: In ein Wirtshaus im Dorfe Sienastowa an der Grenze des Pbarzer Bezirkes kam gestern nachts ein russischer Soldat und verlangte Schnaps. Der Wirt, Vinczy, gab ihm einige Gläser Schnaps und auch etwas zum Essen. Der Soldat verlangte dann Geld. Als Vinczy dies verweigerte, schob er aus seinem Gewehr auf ihn. Um sein Opfer ganz unschädlich zu machen, versetzte der Soldat dem Wirt einige Bajonettschüsse, so daß dieser sofort starb. Einen Förster, der vorbeikam und Hilfe leisten wollte, erschob der Soldat ebenfalls. Der Mörder ist, nachdem er die Leichen ausgegräbt hatte, spurlos über die Grenze verschwunden. Die Bezirkshauptmannschaft entsandete sofort eine Kommissar auf Ort und Stelle.

Spanien.
Madrid, 6. Nov. Demnächst wird im hiesigen Teatro des Comedio ein Schwan in Versen betitelt „Maria“, über die Bretter gehen, der Verfasser die Stücke, Eugenio Rodriguez, ist ein zwölfjähriger Schulknabe, der eine erstaunliche Fertigkeit für Bühnendichtungen an den Tag legt.

Türkei.
Konstantinopel, 8. Nov. Die Untersuchung wegen einer etwaigen Verschwörung gegen den Sultan dauert fort. Ein Kreis von Muslimen setzte 25 000 türkische Pfund Belohnung aus für denjenigen, der die Schuldigen so bezeichnet, daß sie verhaftet werden können und ihre Schuld zu erweisen ist. Der Großvezier läßt das Gericht für falsch erklären.

Waldenburg, 8. Nov. Ein wohl selten vorkommender Diebstahl wurde im Weiler Obermühle verübt. Einem Gutbesitzer von dort wurde über Nacht sein See in nächster Nähe abgelassen und ausgefüllt. In zwei Körben wanderten die Fische, etwa 4 Btr. als „Zweischgen“ nach Stuttgart. Ein Stuttgarter Wirt der „Schwabengröble“ kaufte und erzählte von den billigen Fischen; so kam man der Thäter auf die Spur, der nun auch im Netz ist.

Deutsches Reich.
Berlin, 7. Nov. Der Kaiser hat zugesagt, der Einweihungsfeier des Kyffhäuserdenkmals beizuwohnen.
Der Reichsanzeiger schreibt: Zu den umlaufenden Zeitungsartikeln über den Stand der Beratungen bezüglich einer neuen Militärstrafprozess-Ordnung bringt der „Hannoversche Courier“ aus Berlin ein unterrichteter und zuverlässiger Seite“ Mitteilungen, die eine verächtliche Unternehmung des Sachverhalts verraten, daß die Quelle derselben als eine unzuverlässige und nicht unterrichtete bezeichnet werden muß. Die Angabe, der Kriegsminister habe, wie bekannt, im Reichstage eine Vorlage im Sinne der Öffentlichkeit des Militärstrafprozesses in Aussicht gestellt, ist absolut falsch. Der Kriegsminister hat sich im Reichstage mit keiner Silbe über die Frage der Öffentlichkeit geäußert. Von einer Frage über Abänderung des Militärstrafgesetzbuchs ist überhaupt die Rede gewesen. Die Verhandlungen über Militärstrafprozessordnung haben im Staatsministerium selbst im Beisein des Kriegsministers stattgefunden und sind im wesentlichen abgeschlossen. Was über den Verlauf derselben bei „unterrichteter und zuverlässiger Seite“ im „Hannoverschen Courier“ erzählt wird, ist thatsächlich unrichtig, wie auch die Angabe über die an Allerhöchster Stelle bereits getroffenen prinzipiellen Entscheidungen.

Haupthaar. Dantes Vachen und frühliches Stimmengewir wird vernehmbar, Zudrit beschleunigt seine Schritte und erreicht bald die Spitze. Ein freundliches Bild zu seinen Füßen! Glühend im Sonnenlicht liegt ein kleiner blaueisener See vor ihm, von Birken, Firschen und Eikern in zwanglosen Gruppen umstanden. Unten am Rand des unmittelbar in die Flut abfallenden Hügels sitzen drei junge Mädchen in ihrer Sonntagstracht, mit bunten Kapfütchern, mit dem weit ausgefächelten, enganliegenden Mieder, aus welchem das weiße, mit roten Ligen besetzte Hemd hervorschaut, und mit ihren langen vielfaltigen Röcken. Sie haben ihre Hüfte in die einladende Flut getaucht. Neben ihnen liegen große Geminde und Kränze von Eichenlaub, denn der Johannisabend ist vor der Thür. Zudrit kennt sie, es sind Madde und Kerle, die hochgewachsenen, übermütigen Töchter des nächsten Krugwirts, und Ebbe, die freundliche, Vater und Mutter findet ihr todt, die Herrin des Gutes hat sie aufgefunden und lehrte sie in Haus und Hof sich tummeln und idyllen. Zudrit läßt einen gellenden Ton aus, er wird gehört und bemerkt, mit lautem Getöse fahren die Mädchen

aus der Flut, und Madde ruft ihm neckisch zu: „Wir sind keine Vären, zieh weiter deines Weges.“ Der Ruf hat aber nur die entgegengesetzte Wirkung; in gemessenen Schritten scheidet Zudrit den Hügel hinab, gerade auf die Gruppe zu. „Mädchen, ei, gebt mir von euren schönen Eichenkränzen, hab' noch keine für den Johannisabend!“ Aber Kerle antwortet: „Das hät noch gefehlt! Junges Stämmchen, du meinst wohl, seit du den Vären erlegt, kändest dir alle Kränze und alle Mädchen zur Musterung frei und du brauchst nur zu wählen!“

„Was kümmern mich die Mädchen, ich freie noch nicht, und wenn ich freie, werbe ich mir kein so langes Weib wie du, das vom Winde gebogen wird, höchstens eine kleine, starke nehme ich, über die der Wind hinwegbläst!“

Zudrit kerlte ist nicht auf den Mund gefallen: „Wenn ich dich zum Mann nehmen müßte, Zudrit, weißt, was ich dann hätte? dann wöllt ich dir ein gutes Lager bereiten, drei Rollen Döseln, harte Steine zum Kopfschlagen und eine Egge als Zudecke!“

Fortsetzung folgt.

die nach Zeitum gestandenen türkischen Truppen sich mit den von den Armeniern blockierten Truppen vereinigt hätten und daß darauf 4000 Armenier niedergemetzelt worden seien. Seit mehreren Tagen seien aus Zeitum überhaupt keine Nachrichten eingetroffen, daraus schließt man, daß der Zustand dort an Boden gewonnen habe und es sei bereits Befehl gegeben, noch mehr Truppen dorthin zu senden.

— v. d. Goltz Pascha welcher als Marschall in türkischen Diensten steht, hat vor sechs Monaten seinen nunmehr ablaufenden Kontrakt mit der türkischen Regierung gekündigt und wird demnächst nunmehr definitiv aus dem türkischen Militärdienst ausscheiden und in die preussische Armee als Generalmajor zurücktreten. Da der Sultan auf das erfolgreiche Wirken dieses hohen Offiziers schwer verzichten wird, so ist anzunehmen, daß er den Versuch machen wird, denselben wie schon früher wiederholt geschehen, noch länger an die Türkei zu festeln. v. d. Goltz Pascha soll indes entschlossen sein, seinen Voratz, definitiv auszuschreiben, diesmal auch durchzuführen. Der scheidende General hat sich hauptsächlich um die Verdienste, insbesondere um den türkischen Generalstab, die Topographie u. a. mehr erworben, und wenn alle von ihm empfohlenen und angestrebten Reformen im Militärwesen die verdiente Beachtung gefunden hätten, so hätte die türkische Armee zur Zeit eine noch bedeutend höhere Stufe der Ausbildung und Kriegstüchtigkeit erreicht.

Alpaca. Der weltbekanntesten Firma H. A. Fürst u. Cie. ist es gelungen, auf ihren Walzwerken ein Metall (Alpaca) herzustellen, das eine durch und durch silberweiße Farbe hat. Dieses Metall findet hauptsächlich Verwendung als Unterlage für versilberte Bestecke. Bestecke mit der Fürst-Alpaca Unterlage sind geeignet, echt silberne Bestecke zu ersetzen; dabei ist der Preis niedriger als der, der seither im Handel befindlichen Marken. Wie wir erfah-

ren, hat die Firma H. Bernle in Stuttgart (Königsstraße 13 beim Schloßplatz) den Alleinverkauf dieser Bestecke für Stuttgart. Erwähnt mag noch werden, daß dieses Metall durch seine außerordentliche Härte eine sehr große Widerstandsfähigkeit hat.

Ein alter Bekannter hat sich auch dieses Jahr wieder bei uns eingestellt, wir meinen den Schwabentaleuder, Preis 25 B, der in seinem grünen Röckchen von alt und jung im ganzen Land mit Freude begrüßt werden wird. Derselbe bringt seinen Lesern diesmal das Bild des Fürsten Bismarck im achtzigsten Lebensjahre auf schönem Karton zum Einrahmen; ferner die Erzählungen: Tiefe Wasser von Pinus Lariz, Schuster-Schuster, Gumoreste, Von den großen Waldbränden in America (Brief eines schwäb. Auswanderers), ferner gute Gedichte, schöne Bilder, heitere Geschichten, Scherze, Rätsel etc. finden wir darin in Menge. Auch allerlei praktische Notizen und Tabellen für Land- und Hauswirtschaft fehlen nicht, die Märkte sind vorn bei den Monaten und dann nochmals alphabetisch angegeben. Alles in allem kann man sagen, daß der Kalender gut und billig ist und jedem Käufer Freude machen wird.

Für Herz und Gemüt.
Die Sittlichkeit allein ersetzt den Glauben nicht. Doch weh' dem Glauben, dem die Sittlichkeit gebricht.
Fr. Rückert.
Errungen sei der Glaube, nicht geerbt Und schlicht und lauter, nicht gefärbt.
Fr. Dier.
Der Glaube ist nicht der Anfang, sondern das Ende alles Wissens.
Göthe.
Ein wenig Philosophie entfernt von der Religion, — Viel Philosophie führt zu ihr zurück.
Wacon.

Bekanntmachungen.
Nächstes Freitag d. 15. ds. vorm. 10 Uhr kommt im „Lamm“ in Balmannsweiler im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:
1 Brückenwage mit 2 Btr. samt Gewicht, 20 Btr. Kartoffeln, ca. 140 L. Wein, 280 L. Moß u. 9 Fässer von 320 bis 788 L. Gerichtsvollzieher Moser.

Lang & Seiz Königl. Hoflieferanten. Inhaber: F. D. Mätzle. 51 Königsstraße 51 Stuttgart, geg. d. Legionskaserne. Gegründet 1848. 9 erste Auszeichnungen.

Ausstattungen
Betten, Patent-Bettroste, Matrassen, Bettfedern, Flaum, Stepp-, Wolldecken, Tafelzug, Hausstands- und Badewäsche, Vorhänge, Leinen- und Baumwollwaren, Flanelle, Tricotwaren, Stragen und Manschetten.
Bettstellen, für Kinder und Erwachsene.
Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franco.

ren, hat die Firma H. Bernle in Stuttgart (Königsstraße 13 beim Schloßplatz) den Alleinverkauf dieser Bestecke für Stuttgart. Erwähnt mag noch werden, daß dieses Metall durch seine außerordentliche Härte eine sehr große Widerstandsfähigkeit hat.

Ein alter Bekannter hat sich auch dieses Jahr wieder bei uns eingestellt, wir meinen den Schwabentaleuder, Preis 25 B, der in seinem grünen Röckchen von alt und jung im ganzen Land mit Freude begrüßt werden wird. Derselbe bringt seinen Lesern diesmal das Bild des Fürsten Bismarck im achtzigsten Lebensjahre auf schönem Karton zum Einrahmen; ferner die Erzählungen: Tiefe Wasser von Pinus Lariz, Schuster-Schuster, Gumoreste, Von den großen Waldbränden in America (Brief eines schwäb. Auswanderers), ferner gute Gedichte, schöne Bilder, heitere Geschichten, Scherze, Rätsel etc. finden wir darin in Menge. Auch allerlei praktische Notizen und Tabellen für Land- und Hauswirtschaft fehlen nicht, die Märkte sind vorn bei den Monaten und dann nochmals alphabetisch angegeben. Alles in allem kann man sagen, daß der Kalender gut und billig ist und jedem Käufer Freude machen wird.

Für Herz und Gemüt.
Die Sittlichkeit allein ersetzt den Glauben nicht. Doch weh' dem Glauben, dem die Sittlichkeit gebricht.
Fr. Rückert.
Errungen sei der Glaube, nicht geerbt Und schlicht und lauter, nicht gefärbt.
Fr. Dier.
Der Glaube ist nicht der Anfang, sondern das Ende alles Wissens.
Göthe.
Ein wenig Philosophie entfernt von der Religion, — Viel Philosophie führt zu ihr zurück.
Wacon.

Bekanntmachungen.
Nächstes Freitag d. 15. ds. vorm. 10 Uhr kommt im „Lamm“ in Balmannsweiler im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:
1 Brückenwage mit 2 Btr. samt Gewicht, 20 Btr. Kartoffeln, ca. 140 L. Wein, 280 L. Moß u. 9 Fässer von 320 bis 788 L. Gerichtsvollzieher Moser.

Lang & Seiz Königl. Hoflieferanten. Inhaber: F. D. Mätzle. 51 Königsstraße 51 Stuttgart, geg. d. Legionskaserne. Gegründet 1848. 9 erste Auszeichnungen.

Ausstattungen
Betten, Patent-Bettroste, Matrassen, Bettfedern, Flaum, Stepp-, Wolldecken, Tafelzug, Hausstands- und Badewäsche, Vorhänge, Leinen- und Baumwollwaren, Flanelle, Tricotwaren, Stragen und Manschetten.
Bettstellen, für Kinder und Erwachsene.
Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franco.

Lang & Seiz Königl. Hoflieferanten. Inhaber: F. D. Mätzle. 51 Königsstraße 51 Stuttgart, geg. d. Legionskaserne. Gegründet 1848. 9 erste Auszeichnungen.

Ausstattungen
Betten, Patent-Bettroste, Matrassen, Bettfedern, Flaum, Stepp-, Wolldecken, Tafelzug, Hausstands- und Badewäsche, Vorhänge, Leinen- und Baumwollwaren, Flanelle, Tricotwaren, Stragen und Manschetten.
Bettstellen, für Kinder und Erwachsene.
Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franco.

Lang & Seiz Königl. Hoflieferanten. Inhaber: F. D. Mätzle. 51 Königsstraße 51 Stuttgart, geg. d. Legionskaserne. Gegründet 1848. 9 erste Auszeichnungen.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.
Wittwoch den 13. November 1895.
Inserationspreis: eine 4gespaltene Pettzeile über deren Raum 10 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

E. BREUNINGER z. Grossfürsten
STUTTGART
Münzstr. No. 1 u. 7.
Münzstr. No. 1
panterreale Stock



Abteilung Confection
Reichhaltiges
Stofflager
Grosses Lager
DAMEN-CONFECTION
vom billigen bis hochfeinen Genre.
Fortwährender Eingang aller Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison.
Anfertigung nach Mass



Eigene Specialität **"Jubiläum"** für Herbst & Wintersaison
1895/96.
Cheviot-Costumes

"JUBILÄUM"
in verschiedenen Ausführungen in eigener Werkstätte auf das solideste angefertigt, sind in
3 Rein wollenen Qualitäten
in den Farben
= bordeaux, braun, mode, blau, grün und schwarz =
zu den ausserordentlich billigen Preisen

von **M. 15. — M. 20. — M. 25. —**
für das tadellos gefertigte Costume
stets vorrätig.
Nur ganz vorzüglich passende Costumes werden verabfolgt und unterliegt jedes Costume bei der Approbe einer peinlichen Prüfung. Auf Wunsch erfolgt Anfertigung nach Mass binnen 24 Stunden ohne Preiserhöhung.

Wein
das halbe Liter 35 S.
bei Wegler & Co.

Rehessen
bei Karl Adler, Bäcker.

Freisch gemästete
Stadtmische
gerauchte Heringe
empfehlen
Eugen Sech, Hauptstr.

1 Partie
Spiegel und Bilder
empfehlen außergewöhnlich billig
Otto Freyer Kirchstraße 28.
Bildereinrichtungswerkstätte,
Suttgart.

Wunderbar ist der Erfolg
wässern, zarten u. rosigen Teint erhält man
unbedingt beim täglichen Gebrauch von:
Bergmanns' Lilliomilch-Seife
von Bergmanns & Co., Dresden.
Vorr. à St. 50 Pf. bei:
Friseur Aug. Gaa.

Perruque oder rote Haare
lassen sich sofort dauernd u. echt
mit dem von Jul. Schrader's Nachf.
Feuerbach hergestellten
Tolma od. Ausertrakthaarfarbe
in blond, braun oder schwarz färben.
Flac. N. 2. — In d. bek. Depots.

Eine größere sowie eine kleinere
Wohnung
hat sofort oder später zu vermieten
Eugen Sech, Hauptstr.



Stets gleichmässiges Getränk,
wollschmeckend und nahrhaft.
Stollwerck's
Herz
Cacao
1 Cacaoherz = 3 Pf. = 1 Tasse.
In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorrätig.

Ein schön möbliertes
Zimmer
wird gesucht und erbietet sich Offerte
die Redaktion.
Holland. Unübertroffen und seit
1880 bewährt! 10 Pf.
Lose im Buntel 50 S. W.
B. Becker in Wien o. G.
Cabak. Samstag Abend ging in der
Gantstraße ein Pöcher-Meloren
wäre nicht benachteiligt
bei der Redaktion.

Amliches.

Die Ortsvorsteher
erhalten den Auftrag, alle in ihrem Bezirke be-
findlichen Cigaretten, Cigaretten und Tabak her-
stellenden Betriebe, in welchen mindestens ein e-
fremde Person ständig beschäftigt wird, bis 20.
d. M. dem Oberamt anzuzeigen, bezw. Fehl-
anzeige zu erstatten.
Schorndorf den 11. Nov. 1895.
R. Oberamt. Einzelbach.

Allgemeiner Zusammenbruch.

Am Sonnabend brachen die kühnen Speku-
lationen der Börse zusammen. In Wien, in
Berlin, in Paris, in London allgemeiner Zu-
sammenbruch! Äußerlicher Rückgang der Kurse
selbst der geschäftigsten Papiere. Allgemeines
Entsetzen! Das Privatpublikum wirft seine Pa-
piere um jeden Preis auf den Markt. Die
Spekulation ist beendet. Auf die wunderbare
Bewegung in die Höhe folgt ein jäher, tiefer
Fall. "Seit den Kriegsjahren" schreibt die
"Berliner Börsenzeitung", "hat unsere Börse
eine solche Panik nicht mehr erlebt und selbst
damals hat es wohl kaum einen Tag gegeben,
wo trotz kolossaler Rückgänge die Kurse so völlig
ohne Halt waren, wie heute.

Noch drastischer schildert das "Kleine Jour-
nal" den Zusammenbruch: Ein häßliches Wort,
das seit vielen Jahren nicht mehr über die
Lippen glitt, tönt wieder kellend an das Ohr:
Kraach! Als hätte eine rätselhafte, wilde Angst
das internationale Kapital übermannt, so flüchtete
es am gestrigen Tage auf alle Effektenmärkte,
um sich des aufgetürmten Effektenbestandes um
jeden Preis zu entledigen. Eine Börsenpanik,
wie sie glücklicherweise seit Langem nicht zu
Tage getreten war, hat sich vor angstverzerrten
Gesichtern, vor bebenden Lippen und nassen
Augen abgepielt; sowohl hier, als auch in
Oesterreich-Ungarn, in Frankreich und England
sind innerhalb weniger Stunden Millionen zer-
flattert und Vermögen sind zertrümmert wor-

Indrik.

Ein lettisches Idyll.
4. Fortsetzung.
Fröhliches Gelächter aus dem Munde Madde's
und Eddes' lohnt ihr Beifall. Indrik aber an-
wortet: "Bist zwar schlant wie eine Zanne, aber
deine Zunge ist auch spitz wie ihre Nadeln, mit
dir kann ich nicht überleben! Ich bitt
in Frieden leben!"
"So, siehst du, Indrik, mit Vären magst
du es wohl aufnehmen, aber mit Mädchen wirst
du nimmer fertig!" befehlte ihn weiter Madde,
die ältere Schwester.
"Nun, kann ich's nicht, so lern' ich's noch!
Aber gebt mir doch von euren Kränzen; ich bitt
euch schön und dank' euch schön!"
"Wie dankst du?" "Ich geb' dir einen
Kranz, wenn du mich jetzt die Gesichts- von dem
Vären erzählst", sagt Madde. "Das soll der
Dank sein!"

Regelung der Operationen in Platzwerten ge- bildete Komitee hat demissionirt.

Paris, 10. Nov. Der Finanzminister
Doumer hatte heute Vormittag mit mehreren
Vertretern der Finanzwelt eine Unterredung über
die Lage des Pariser Platzes und die Mittel,
dem hiesigen Markte zu Hilfe zu kommen. Wie
verlautet, wird der Minister, wenn es notwen-
dig werden sollte, heute Nachmittag noch an-
dere Persönlichkeiten bei sich sehen.

Paris, 10. Nov. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird morgen bei einem her- vorragenden Mitglied der Hochfinanz eine Kon- ferenz von Vertretern der großen Bankinstitute stattfinden. Es handelt sich darum, ein Ein- vernehmen zu erzielen, damit noch im Laufe des morgigen Tages die Mittel gesteuert wer- den, um dem Pariser Platz möglichst bald die normale Physiognomie wiederzugeben.

Wien, 10. Nov. In dem heutigen Sonn-
tags-Privatverkehr kamen Schüsse in Kredit-
Aktien zwischen 369 und 372 vor. Die Stim-
mung scheint beruhigter, da für morgen auf ein
Eingreifen der Bankten gehofft wird.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
— Sr. Maj. der König haben am 7. d.
Mts. genehmigt, daß aus Staatsmitteln der
Betrag von 30000 M zur Unterstützung der im
Jahr 1895 durch Hagelschlag beschädigten be-
dürftigen Einwohner, insbesondere der Ober-
amtsbezirke Calw und Nagold, verwendet
und der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins
zur thunlichst raschen bestimmungsmäßigen
Verteilung zugewiesen werde. Der St. A schreibt
dazu: Die Gewährung staatlicher Unterstüt-
zung für die Hagelbeschädigten des Landes recht-
fertigt sich mit Rücksicht darauf, daß durch das
Balingen Ueberflutungsunglück die Privat-
wohltätigkeit stark in Anspruch genommen
wurde und deshalb die freiwilligen Gaben nicht
so reichlich flossen, als es insbesondere den

den, an deren mühseligem Zimmer Vater und
Großvater gearbeitet haben mögen.
Und die "Neue Freie Presse" schreibt:
"Montag früh werden sich viele Menschen ver-
wundert die Augen reiben und sich fragen,
warum sie bedeutend ärmer geworden sind?
Wir halten die Panik für einen Unverstand
und eine Sünde. Das schreiben wir kühn
nieder, ohne in diesem Augenblick den Inhalt
der Rede Saltsburys zu kennen."

Ein Unverstand und eine Sünde? Wer
hat aber die Kurze auf eine Höhe hinausge-
schwindelt, auf welcher sie sich nicht halten konn-
ten? Und wie erklärt sich dieser plötzliche Zu-
sammenbruch in ganz Europa? Entweder ist
hier gezogen worden, von Drahtziehern hinter
den Kulissen, oder die Anarchie ist ein not-
wendiges Ergebnis des ganzen Systems. Am
Sonnabend wurde in der Volksrundschau ge-
schrieben, daß man mit einem einzigen Schach-
zug an der Börse Millionen aus vielen Taschen
in eine hinüberpraktizieren könne, u. ein merkwürdiger
Zufall fügte es, daß in demselben
Augenblick sich ein derartiges Spiel im größten
Maßstab ereignete. Warum der Zusammen-
bruch erfolgte, will keiner eingestehen. Es lag
kein politisches Ereignis bevor, welches ihn
gerechtfertigt hätte. Das spekulierende Publi-
kum hat einmal wieder eine Lehre erhalten.
Und das ganze Volk? Wird man endlich der
Börse mehr zu Liebe gehen?

Wir stellen hier die neueren Nachrichten
zusammen:
Paris, 10. Nov. Zahlreiche Blätter
fordern die Regierung auf, eine Versammlung
der Leiter der Finanzinstitute einzuberufen, um
die Börsenpanik zu beseitigen. Die Blätter
glauben, die Lage dürfte auf diese Weise ge-
sichert werden.
Der "Rappel" ist ermächtigt, die Nachricht
von der Einleitung einer neuen Untersuchung
in der Panama-Angelegenheit als falsch zu be-
zeichnen.
Konstantinopel, 10. Nov. Die Lage
der Börse hat sich nicht gebessert. Das zur

sich über die Hand Eddes' hinab und betrachteten
das glänzende seltene Silberstück von allen Seiten.
"Damit du's nicht verlierst, Edd", begann Madde
schalkhaft, mußt du ein Bächlein durchbohren, ein
Schnürlein durchziehen und es um den Hals tragen!
Kerke aber wandte sich zu Indrik und sagte:
"Die drei Rubel müßten eigentlich immer beisammen
bleiben, wenn sie sich aber getrennt haben, so
müssen sie wieder zusammenkommen und das
werden sie auch!" Dann aber ward sie ernsthafter,
sah den Angeredeten mit einem eigentümlichen
Wid' lange Zeit an, ihr Gesicht verriet ein steigendes
Wohlwollen, und sprach darauf: "Indrik, du bist
noch wie der Bär, den du erlegt hast. Der Hef
grade darauf los und lief in sein Verderben."
"Du mußt dir mehr den Fuchs zum Vorbild
nehmen, der mittelt alle Schlingen und geht ihnen
aus dem Weg. Fuchs und Fuchs verstehen sich,
aber nicht Fuchs und Bär!" Indrik hatte
fragend und verwundert sie an, er ahnte nur
halb, was sie meinte, und rief: "Obgleich ich ihn
getödtet, so halt' ich's doch lieber, mit der Art
des Vären und will auch zum Abschluß noch ein
Bärensteiglein (stiefeln)!" Damit, hüte, er sich